



Abend-

Zeitung.

102.

Donnerstag, am 29. April 1819.

Dresden, in der Arnoldischen Buchhandlung.

### Mein Reichthum.

Wer ist so reich, wie ich es bin?  
Wer's ist, der sag' es an!  
Stolz schweben meine Jubel hin  
Auf ungewohnter Bahn.

Mein ist die Welt! Denn liebewarm  
Schließ' ich, beglückt zu seyn,  
Um jedes Wesen meinen Arm;  
Haß't mich; — ihr seyd doch mein.

Frei bin ich, frei! Selbst wandl' ich fort  
Auf frei geschaff'ner Spur.  
Frei ist mein Blick; frei ist mein Wort;  
Dem Schlechten schweig' ich nur.

Frei herrsch' ich, hoher Kraft bewußt,  
In des Gedankens Reich;  
Entschwebt das Lied der Dichterbrust,  
Fühl' ich mich Engeln gleich.

Den Talisman der Harmonie  
Hat mir Apoll verlieh'n,  
Im Adlerschwung der Phantasie  
Zum Himmel aufzuzieh'n.

Stolz schlägt mein Herz an Freundes Brust,  
Beglückt in seiner Wahl,  
Und feiert das zu hoher Lust  
Errung'ne Ideal.

Und — bötest Du für dies allein  
Mir Gold und Silber an; —  
Wär' nicht, was ich verschweige, mein,  
Ich wär' ein armer Mann.

Wer ist so reich, wie ich es bin?  
Wer's ist, der sag' es an!  
Stolz schallen meine Jubel hin:  
Ich bin kein armer Mann!

Antonius.

### Prinz Friedrich.

(Fortsetzung.)

Es war alles verloren. Ein Versuch, den der König machte, mit des Ritter Susini-Hülfe von Sorracò aus Portovecchio wieder zu erobern, mißlang. Ein deutscher Schiff-Capitän, mit genuesischem Golde erkaufte, hatte den Plan gemacht, Theodor's Schiff in Brand zu stecken; aber Theodor, durch einen Traum gewarnt, kam dem Nordbrenner zuvor, und ließ ihn, nach der Sitte seiner saracenischen Bundesgenossen, auf der Rhede von Sorracò speien. Dann verließ er, neuen Verrath besfürchtend, Corsika's Gestade gänzlich, und das Gerücht, als sey er zu Neapel verhaftet worden, bewirkte auch bald Sorracò's Fall.

Friedrich, von äußerer Gefahr und Seelenleiden verfolgt, streifte indes, wie ein gebannter Geist, ruhelos in Corsika's Gebirgen umher. Bald sammelte sich ein kleiner Haufen der eifrigsten Patrioten um ihn, und da, seit Giasteri und Paoli die Insel verlassen, kein corsisches Heer mehr existirte, so mußte man sich darauf beschränken, den Krieg gegen die Franzosen auf die Weise der spanischen Guerillas zu führen, was viel Elend über das Land brachte, aber weiter keinen Erfolg hatte. Gleich einem Nomaden zog Corsika's Kronprinz in den unwegsamsten Bergschlünden umher mit seinen Gefährten, die sich selbst die letzten Corsen nannten, um, durch die Erinnerung an den letzten Römer, ihren sinkenden